

Die freie und sittliche Erhebung des weiblichen Geschlechts.¹⁰⁹

Vor einem aufmerksamen und für das Wort der Rednerin empfänglichen Zuhörer-kreis, hielt Frau Anneke¹¹⁰ am Donnerstag Abend ihren ersten Vortrag über „Die freie und sittliche Erhebung des weiblichen Geschlechts“. Nachdem sie das Auftreten einer „Frau“¹¹¹ würdig gerechtfertigt, ließ sie eine scharfe Kritik über die bisherige gesellschaftliche Stellung des Weibes ergehen, und wies den phrasenhaften Schimmer, mit welchem die Convenienz „das schwache Geschlecht“ umgibt, als Heuchelei und Thorheit nach. „Auf denn, Ihr Schwestern!“ sprach sie, „werft den hohlen Flitter des Putzes und der Eitelkeit von Euch ab — und schafft, daß Euch der Mann um dessentwillen liebt, was Ihr seid! Protestiert im Namen der Gerechtigkeit gegen das Almosen glatter Convenienz, mit welchem Euch der Mann um Eure geistigen und gesellschaftlichen Rechte betrügen will! Verlangt endlich, daß man Euch nicht mutwillig von Eurer Pflicht abscheide, indem man Euch tausendmal an der Arbeit verhindert, für die Ihr nicht minder, als der Mann geschaffen seid!“ — Und hier ist es am Platze, der wahren Demokratie eine ernste Wahrheit in's Gedächtnis zu rufen.

Männer des Fortschritts, und der Revolution! Jahrhunderte lang habt Ihr Euren treuesten Verbündeten verkannt. Nur durch eine neue, unverbrauchte Kraft kann sich die Menschheit aus ihrem verderbten Zustande regenerieren. Diese Kraft, Ihr findet sie einzig im Bunde des befreiten Proletariers mit dem befreiten Weibe! Den Arbeiter habt Ihr endlich erkannt, jubelnd habt ihr ihn auf den Kampfplätzen der Menschheit begrüßt — aber das Weib, das freie Weib, die Mutter der Gesellschaft, treibt Ihr noch mit Spott in das Feindeslager zurück, wenn es sich mit klarbewußter Begeisterung als Bundesgenossin darbietet! Wieder ein treues Herz, wieder ein hoher Geist tritt zu Euch her — wollt Ihr abermals den Schmerzen des gefesselten Weibes Euch verstocken? Sollen Euch jene französischen Proletarier beschämen, die auf ihren traurigen Mansarden zu Hymnen der Versöhnung entflammten, und das Weib zum Kampfe riefen, wenn es nicht von selber kam?

Männer der Zukunft, reicht dieser Frau Eure Bruderhand, unterstützt ihre Mission, wirkt in Euren Versammlungen für die Rechte der Frauen, erkennt sie als Eure natürlichste u. stärkste Bundesgenossin an! Und Ihr Frauen, tretet zusammen zu Vereinen, opponiert gegen Eure Knechtschaft, macht Eure Schwestern frei, indem Ihr sie klar macht¹¹² über ihre Pflichten und ihre Rechte, verbreitet die *Frauen-Zeitung*, und schafft Euch ein Organ nach dem Andern, das Eure Forderungen kühn u. würdig vertritt!

A.St.

¹⁰⁹ Veröffentlicht in: *Freie Presse Philadelphia*, 23.10.1852 – Abgedruckt (und z.T. verändert) in: Maria Wagner (Hgin): *Mathilde Franziska Anneke in Selbstzeugnissen und Dokumenten*, Frankfurt 1980, S. 324f.

¹¹⁰ Dieser Bericht belegt, dass Amalie Struve auch in Amerika Kontakt zu M. F. Anneke hatte. Vgl. M. Wagner a. a. O., S. 81, wo Anneke von Amalie Struve als „einer lieben Freundin von mir“ spricht.

¹¹¹ Maria Wagner: das öffentliche Auftreten einer Frau.

¹¹² Maria Wagner: indem Ihr sie aufklärt.